

Die Zweihäusigkeit der weissbeerigen Mistel (*Viscum album* L.)

Jan Albert Rispens

Summary

In anthroposophical medical science, *Mistletoe* is certainly the most examined plant. This article deals with sexual dimorphism in the mentioned species. In two previous articles, the general characteristics of dioeciousness have been outlined with the use of examples (*Elemente* no. 55 and 56), and are again being found in Mistletoe. This can be expressed by the following image: »The Pollenplant as a whole becomes flower, the seedplant as a whole becomes fruit.«

This polarisation reaches its greatest extent in winter, when the plant is in full blossom and is less obvious in summer. Winter and summer Mistletoe are the two components of a drug against cancer. The question is whether this polarisation in the winter Mistletoe can help us to modify such a drug in a meaningful way. This necessitates not only a complete understanding of man's relationship to the plant kingdom, but also a comprehension of the processes in the human being that actually lead to cancer.

It is hoped that the questions formulated in this article will stimulate research and further thinking in the mentioned directions.

Einleitung

Mit diesem Artikel, der sich der Mistel widmet, möchte ich eine vierjährige Forschung über das Thema »Zweihäusigkeit« abschliessen. In zwei vorhergehenden Artikeln (*Rispens*, 1991, 1992) sind von mir die Grundgebärden der Zweihäusigkeit an einigen repräsentativen Beispielen ausgearbeitet worden. Die Mistel ist für den Morphologen eine recht schwer zu verstehende Pflanze, weil ihre Organe nicht so zur differenzierten Entfaltung kommen, wie wir dies bei den höheren Pflanzen üblicherweise finden. Um der Mistel näher zu kommen muss man sich im Pflanzenreich »bewegen« lernen, so wie das von *Rudolf Steiner* (1886) im Kapitel »Die organische Natur« als die wissenschaftliche Vorgehensweise für die organische Natur charakterisiert worden ist. In diesem Sinn erscheint mir folgerichtig, die Mistel am Schluss der Betrachtungen über die Zweihäusigkeit darzustellen.

Die Mistel ist für die anthroposophische Heilkunde eine wichtige Pflanze, weil sie die Ausgangssubstanz eines Heilmittels gegen Krebs bildet. Sie gehört dadurch sicher

zu den meist erforschten Pflanzen¹ (Einführende Werke: z.B. Göbel, 1970 und Grobmann, 1968).

In den folgenden Betrachtungen wird die Mistel in ihrer Entwicklung durch den Jahreslauf verfolgt, und die mit der Zweihäusigkeit verbundenen Prozesse werden so zu schildern versucht, dass sich Ideen und Gesichtspunkte ergeben können für die pharmazeutische Verarbeitung und für die medizinische Anwendung.

Die Mistel im Jahreslauf vom Gesichtspunkt der Zweihäusigkeit

Bild 1 zeigt eine grafische Darstellung vom Jahreslauf der Pollenmistel und der beerentragenden Mistel als Hilfe für die folgenden Beschreibungen.

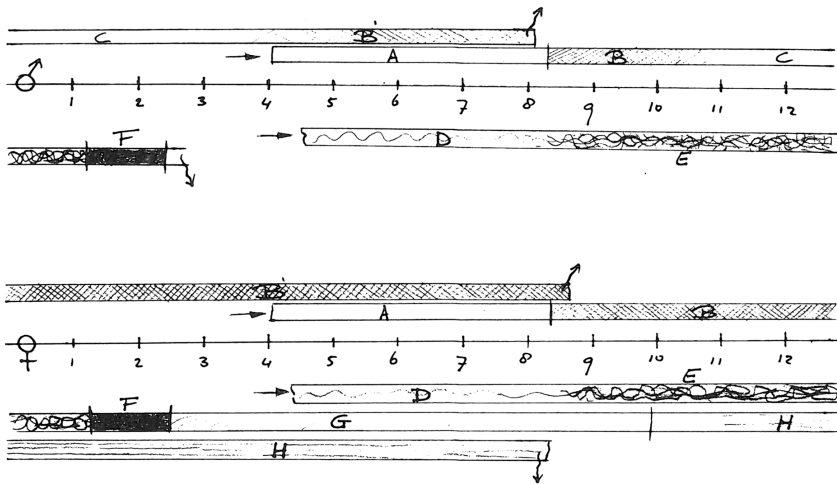


Bild 1: Schematische Übersicht von der Entwicklung der Pollen- und Beerenmistel im Jahreslauf. Anfang jeweils bei den horizontalen Pfeilen.

A: Entfaltung der vegetativen Teile. B: nicht-wachsende vegetative Teile. B1: weiteres Wachstum der vegetativen Teile. C: Gelbverfärbung der Pollenbüsche. D: Entfaltung der generativen Teile. E: fertig ausgebildete Blüten. F: Blütezeit. G: Beerenwachstum. H: reife Beeren.

¹ Im Hintergrund dieser Forschungsarbeit steht die Frage nach der Bedeutung der Zweihäusigkeit bei der Mistel für die *Herstellung* und *Anwendung* als Krebsheilmittel. Herstellung und Anwendung sind die Arbeitsbereiche von Pharmazeut und Arzt. Was früher natürlicherweise in einer Person vereinigt war, der in einer Gemeinschaft als Heiler tätig war, fällt heute in drei Hauptbereiche auseinander. Es ist das Anliegen der anthroposophisch orientierten Medizin, Naturwissenschaft, Pharmazie und Medizin wieder eng miteinander in Berührung zu bringen, so dass ihr Ideal; das Einswerden von Pathologie (Diagnose) und Therapie, allmählich verwirklicht werden kann.